

ARBEITSKREIS ÖKUMENISCHE FRIEDENSDEKADE

Einladung zum Vortrags- und Diskussionsabend

Sonntag, 6. November 2022, 19.00 Uhr
Speratushaus, Ellwangen, Freigasse 5

Andreas Zumach:

Trotz Ukrainekrieg:

**Für eine ökologische, militärarme(freie),
sozial und global gerechte Zeitenwende**

Andreas Zumach, Journalist und Publizist, ist einer der kompetentesten Kenner der politischen Geschichte und aktuellen Situation europäischer Krisenregionen, Träger des Göttinger Friedenspreises. Momentan unterwegs in Deutschland, um Vorträge über Kernfragen des Ukrainekrieges zu halten: Ursachen, Hintergründe, Perspektiven, Konsequenzen, Handlungsoptionen.

Von 1988 bis 2020 war Zumach Korrespondent am europäischen Hauptsitz der UNO in Genf, mit besonderer Expertise im Völkerrecht, der Charta der Vereinten Nationen und der europäischen Sicherheitskonzeption. Seine Bücher „Reform oder Blockade – welche Zukunft hat die UNO?“ und über „Die kommenden Kriege“ analysieren die Entwicklung ökonomischer, völkerrechtlicher und militärischer Konflikte und eröffnen weiterführende Perspektiven.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen

Eintritt frei. - Eine Veranstaltung der Mahnwache Ellwangen.

Informationen über den Arbeitskreis Ökumenische Friedensdekade siehe Rückseite

Seit 20 Jahren ist die Ökumenische Friedensdekade in Ellwangen fest etabliert. Erfahrungen haben seither gezeigt, dass Kirchen und auch Gruppen außerhalb der Kirchen gelernt haben, konstruktiv zusammenzuarbeiten, und dass sie dies in ökumenischem Geiste tun. Koordiniert wird ihr Programm von Einzelpersonen, Gruppen und Einrichtungen, die sich seither alljährlich im „Arbeitskreis Friedensdekade“ zusammenschließen. Die Veranstaltungen werden von den jeweiligen Organisationen verantwortet, wie vom „Aktionsbündnis Mahnwache Ellwangen“ beim Vortrags- und Diskussionsabend mit Andreas Zumach.

Die Friedensdekade möchte Orientierung bieten, Mut machen und Anregungen geben. Ideen und Aktionen zu den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wurden frühzeitig im Rahmen der Friedensdekaden verbreitet. Sie nennt sich „ökumenisch“, ist also eine christliche Initiative, getragen von verschiedenen Konfessionen. Deshalb hat auch das Gebet einen zentralen Platz. In diese zehn Tage fallen auch die Vesperkirche, das Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht, der Volkstrauertag und das Fest des heiligen Martin, der aus einer Soldatenfamilie stammte und, als er Christ wurde, den Waffendienst quittierte. Es sind Tage, die zum Nachdenken und solidarischen Handeln anregen.

Fragen zu Krieg oder Frieden gehören zum Veranstaltungsprogramm der Friedensdekade. Zusammen mit der Mahnwache Ellwangen demonstrieren wir beim Ostermarsch für den Frieden – bisher aus sicherem Abstand. Dabei hatten wir die verschiedenen Kriegsgebiete in aller Welt im Blick, meist weit weg. Dieses Jahr ist es anders. Wir in Deutschland sind selber betroffen. Die Flüchtlingszahlen steigen, ebenso die Inflation. Alles wird teurer als Folge des Angriffskrieges von Russland gegen die Ukraine direkt vor unserer Haustür. Die Gefahr, dass der Krieg auch auf unser Land übergreift, ist groß. Durch die Unterstützung der Ukraine mit Geld und Waffen, sowie die Sanktionen gegen Russland sind wir bereits beteiligt. Was können wir, ja, was müssen wir tun? Den Flüchtlingen helfen, ja selbstverständlich, aber sollen wir auch Waffen liefern? Die Gesellschaft ist gespalten.

Das Motto der diesjährigen Friedensdekade lautet „ZUSAMMEN:HALT“. Dazu gehört die Besinnung auf zukunftsgerichtete Wege zu einer menschengerechten, militärfreien und friedlichen Welt.